

## Untersuchung der Häufigkeit von Hüftgelenkspathologien, speziell des femoroazetabulären Impingements, im leistungssportlich betriebenen Badminton sport

Es gibt eine Hüftgelenkserkrankung, das sogenannte „femoroazetabuläre Impingement“, das gehäuft in bestimmten Sportarten auftritt. Dazu zählt aus den Erfahrungen der letzten Jahre auch die Sportart Badminton.

Bei den Betroffenen findet sich eine Formveränderung am Hüftkopf und/oder an der Hüftpfanne: Es wird Knochen „angebaut“. Auf diese Weise wird ein mechanisches Problem ausgelöst. Mögliche Folgen sind Bewegungseinschränkungen, Schmerzen und ein frühzeitiger Gelenkverschleiß (Koxarthrose). Je höher das sportliche Niveau, desto ausgeprägter scheinen die Veränderungen zu sein. Verlässliche „Zahlen“ zu dieser Erkrankung fehlen im Badminton sport und sind rar im Fußball. Anhand dieser Studie soll das Ausmaß dieses Problems in den zuvor erwähnten Sportarten im Leistungssport untersucht werden.

Weitere Informationen liegen in den Turnierhallen der Deutschen Meisterschaft 2018 in Bielefeld und der Deutschen Jugendmeisterschaft 2018 in Gera aus.

**Wir freuen uns über viele Rückmeldungen!**

**Dr. Karen aus der Fünten** (Fachärztin für Orthopädie)

**Jana Kunz**

Universität des Saarlandes

Institut für Sport- und Präventivmedizin

E-Mail [sportmedizin-studie@uni-saarland.de](mailto:sportmedizin-studie@uni-saarland.de)

Telefon +49 (0)681 302-70400

Internet [www.sportmedizin-saarbrücken.de](http://www.sportmedizin-saarbrücken.de)



Sportmedizin  
Saarbrücken

**Hannes Käsbauer**

Bundestrainer Wissenschaft & Bildung

Deutscher Badminton- Verband e.V.

E-Mail [hannes.kaesbauer@badminton.de](mailto:hannes.kaesbauer@badminton.de)

Internet [www.badminton.de/der-dbv/wissenschaft](http://www.badminton.de/der-dbv/wissenschaft)

